

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

78 (5.7.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 78.

Erkennnt wöchentlich zweimal.
Donnerstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Am Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 5. Juli

Veränderungsgebühr der gemöhnliche ver-
gebundene Zeit oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
mittags 10 Uhr vorzubringen.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. Juli. Der landständische Ausschuss ist sofort nach dem Schlusse des Landtags zusammengetreten. Es erstatten Berichte: Hr. C. A. v. Göler über die Amortisationskasse, Abg. Fießer über den Domänengrundstock und Abg. Hug über die Eisenbahnschuldentilgungskasse. Wie verlautet, sind die gegebenen Nachweisungen im Ganzen günstige und es darf der Hoffnung Raum gegeben werden, daß der im Budget vorhergesehene Ausgabeüberschuß, wenn nicht die Verhältnisse zum Reich sich unerwartet ungünstig gestalten, keinesfalls in dem vorgeesehenen Betrage sich verwirklichen wird.

Karlsruhe, 2. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Polytechniker Johann Paulino Rodriguez aus Managua (Nicaragua), der in der Nacht vom 15. April d. J. dem Aktuariatsincipienten Otto Mathes vor hier im Streit mit einem Dolch eine Verwundung beigebracht hatte, infolge deren Mathes nach zehn Tagen starb, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen. Die Geschworenen hätten dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Karlsruhe, 4. Juli. Der Präsident des evang. Oberkirchenraths, Geh. Rath v. Stöffer, hat am 21. Juni das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Da Herr v. Stöffer sich damals in Urlaub befand, so brachten ihm die Kollegialmitglieder und übrigen Beamten der Kirchenbehörde ihren Glückwunsch in einer Adresse dar.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm hat noch kurz vor Austritt seiner Nordlandsfahrt einen Akt edler Hochherzigkeit ausgeübt, er hat die Begnadigung der in der Festung Olaz internirten französischen Offiziere Degoux und Delquen ausgesprochen. Wie erinnerlich, waren dieselben wegen Spionage vom Reichsgericht am 16. Dezember 1893 zu 6, resp. zu 4 Jahren Festungshaft verurtheilt worden, sie haben also nur einen kleinen Theil ihrer Strafe verbüßt. Die Mittheilung von der Begnadigung der beiden Offiziere wurde dem französischen Botschafter Herbette seitens des Reichskanzlers

unmittelbar nach dem am Sonntag in der katholischen Hedwigskirche in Berlin für den Präsidenten Carnot abgehaltenen Requiem gemacht. Die gleiche Mittheilung übermittelte der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Minister des Auswärtigen Hanotaux während der Trauerfeierlichkeit für Carnot, und Dupuy setzte den Präsidenten Casimir Perier von der Nachricht sofort in Kenntniß. Was dem Gnadenakte des deutschen Kaisers einen besonderen Werth verleiht, das ist der Zeitpunkt, zu welchem er erlassen worden ist. Angesichts der erschütternden Ereignisse in Frankreich und speziell am Tage des feierlichen Begräbnisses Carnots ist den zwei Häftlingen von Olaz durch die Huld des Kaisers die Freiheit wiedergegeben worden, es befundet sich auch hierin die echt ritterliche Haltung Kaiser Wilhelms gegenüber Frankreich anlässlich der vorrigen Vorgänge. Darum hat denn auch dieser hochherzige Akt des deutschen Herrschers ebenfalls einen so tiefen, ja vielleicht noch größeren, Eindruck jenseits der Vogesen gemacht, als schon die Beileidsbesuche des Monarchen an Madame Carnot. Sehr rasch verbreitete sich die Nachricht von dem Gnadenakte des deutschen Kaisers unter den Theilnehmern an der Beisetzungsfeier Carnots und rief allenthalben tiefgehende frohe Bewegung hervor, ebenso im Publikum. Von den Pariser Blättern wurde sie mit an erster Stelle gebracht und „La Jour“ veranstaltete sogar eine Extra-Ausgabe, in welcher es heißt: „Jedermann wird davon durchdrungen sein, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm edel gehandelt hat, und selbst diejenigen, welche nichts vergessen können, werden sich vor der hochherzigen Initiative des Monarchen verneigen. Und die Zeitung „La Presse“ schreibt: „Der deutsche Kaiser hat eine besonders ergreifende Form gefunden, um seine Gefühle der Werthschätzung und Bewunderung für Carnot zu bezeugen. Diese einem großen Andenken gewordene Huldigung bedarf keines Commentars. Der Akt Kaiser Wilhelms wird einen ebenso gerechtfertigten als nachhaltigen Widerhall erwecken.“ Präsident Casimir Perier ließ dem Kaiser Wilhelm den tiefgefühltesten Dank für die Gnadenhandlung ausdrücken, unter Hinweis darauf, daß dieselbe

an einem Tage in's Werk gesetzt worden sei, der den beiderseitigen Nationen zu Herzen gehen werde.

* Fürst Bismarck empfing am Sonntag im Parke von Friedrichsruh etwa 200 Theilnehmer am Hamburger Journalistentage. Auf die Begrüßungsworte eines Oesterreichers erwiderte der Fürst mit einem Hinweis auf die Ereignisse von 1866, betonend, wie aus denselben die Freundschafts- und Friedensgenossenschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprossen sei. Dann geleitete der Reichskanzler seine Gäste nach dem Herrenhause, vor welchem Chef-Redakteur Bebet aus München eine weitere Ansprache an den Fürsten hielt, welche in gebundener Form die Verdienste Bismarcks um die Einigung Deutschlands feierte. Nach wiederholten Hochs der Gäste zog sich der Reichskanzler zurück.

* Die eingetretene außerordentliche Hitze lenkt den Blick auch wieder dem Stand der Cholera in Europa zu. Zur Zeit macht sich die Cholera im westlichen und südwestlichen Rußland und in Belgien bemerklich, wo sie namentlich in Lüttich und Umgebung auftritt. In anderen Ländern kommen augenblicklich nur vereinzelte Cholerafälle vor.

Der Schauspieldirektor Adolphe l'Arronge hat aus Anlaß des Ablaufs seiner Direktion im „Deutschen Theater“ dem Oberbürgermeister von Berlin 10 000 M. für wohlthätige Zwecke überwiesen.

Die sozialdemokratische Vereinsbäckerei in München ist, wie die in Berlin und Hamburg, verfrachtet. Das Geschäftsjahr 1893 hat mit einem Verlust von 1553 M. abgeschlossen und ein Mitglieder Guthaben ist nicht mehr vorhanden.

Oesterreichische Monarchie.

* Kaiser Franz Josef weilt gegenwärtig in Welsch-Tyrol, in dessen Hauptstadt Trient dem Monarchen am Sonntag eine begeisterte und festliche Aufnahme bereitet wurde. Die überaus zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser bei jeder Ausfahrt die lebhaftesten Huldigungen dar. In der Bevölkerung Südtirols setzt man auf diesen Kaiserbesuch nicht geringe Erwartungen, welche der endlichen Erfüllung einer ganzen Reihe politischer wie volks-

Feuilleton.

16)

Friedrich Wild.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Feind fand noch eine reiche Ernte seiner Mache auf dem Schloß Gortorf. Auch Friedrich Wild befand sich noch dort; zwischen Fieberphantasien und Schmerzen hielt der Tod noch immer seinen schwarzen Fittig über ihm. Was war sein Loos, wenn er in die Hände der Dänen fiel? Daß der Deserteur wiedererkannt werden würde, wer konnte daran zweifeln? Und die dänische Armee rückte im Sturmschritt heran, mit dem ganzen Ingrimm und Uebermuth eines racheschnaubenden Siegers.

Als es Abend wurde, erschien Friedrichs guter Geist zum letzten Male an seinem Lager — doch er brachte Rettung und Hilfe dem Bedrohten. Eine Sänfte entführte ihn und bald befand er sich in einem freundlichen Gemach, auf weichem Lager gebettet, von milder Frauenhand gepflegt und gehütet.

Er freilich wußte nichts davon, denn noch immer umhüllten wilde Phantasien sein Bewußtsein und es war ein Glück für den Armen,

dem das wandelbare Schicksal auf's Neue Heimat und Freiheit zu rauben drohte.

Es war Mitternacht. Todtenstille lagerte über der Stadt, kein Schlaf kam über die Augen der unglücklichen Einwohner. Da tönte plötzlich der monotone Schritt einer kleinen Abtheilung Militär durch die Straßen, Kolbenstöße donnerten an die Thüren und den Bürgern wurde anbefohlen, sogleich zu Ehren der siegreichen dänischen Armee zu illuminiren.

Das war eine furchtbare Nacht, denn wer durfte es wagen, diesem Befehle ungehorsam zu sein?

Bald flammten die Lichter auf, hinter denen Schmerz und Born sich mit bleichen, finstern Zügen verbargen. Horch! da nahen sie mit lautem Geiess und alle Musikbänden spielen den „tappern Landsoldaten.“

Das war eine furchtbare Nacht für Schleswig — und jene Armen auf Schloß Gortorf!

VII.

An Friedrich Wild's Krankenlager walteten mit unermüdblicher Sorgfalt die Liebe und das Geheimniß.

Aber um das stille, friedliche Haus schlich der Verrath und wer den häßlichen Fens an seiner Krücke in der Abendstunde hier spähend

umherschleichen sah, konnte sich eines leisen Schauer's nicht erwehren.

Wie war der listige Räuber auf die Spur dieses Geheimnisses gekommen? Ach! das war eine dunkle, unheimliche Geschichte.

Als die Dänen zum zweiten Male in Schleswig einzogen, war Bruno, der lahme Schreiber, im Dienste des Lazareths auf Gortorf. Da plötzlich, als es zu spät war, dachte er an seine eigene Sicherheit. War er nicht früher Soldat in dänischen Diensten gewesen und folglich ein zwiefacher Verbrecher in den Augen des Feindes? Doch wer kannte ihn, war es denkbar, daß jene Dänen, welche ihn vor zwei Jahren gesehen und gekannt, noch lebten und ihn hier treffen konnten?

„Geben Sie mir eine weiße Schürze und Mütze, lieber Ludwigsen!“ sprach er rasch zu dem Dekonomen; „ich bin Ihr Sohn und Gehilfe in der Küche.“

„Ja, warum nicht, mein lieber Bruno,“ meinte dieser lachend, „da haben Sie einen Löffel!“

Vom Schloßplatz herauf tönte unaufhörlich das Lied vom tappern Landsoldaten.

Da wurde die Thür der großen Küche geöffnet, ein Offizier trat rasch herein.

„Sie müssen uns Speise anschaffen, lieber Freund!“ sprach er mit sanfter, fast trauriger Stimme.

wirtschaftlicher und administrativer Wünsche gelten. Dieselben gehen theilweise freilich sehr weit, was namentlich von dem Wunsche eines besondern Landtages für Welsch-tyrol zutrifft, denn zu einem solchen schwerwiegenden politischen Zugeständnisse wird sich Kaiser Franz Josef gewiß nicht verstehen.

Besth, 4. Juli. Der bekannte Bankgeschäfts-inhaber Eugen Löwy ist, lt. Frkf. Ztg., kündigt. Er hat angeblich 200 000 fl. miterschlagen.

Frankreich.

* In ungemein prunkvoller und dabei doch würdiger Weise hat in Paris am Sonntag das Leichenbegängniß Carnots nach dem festgestellten Programm stattgefunden. Eine riesige Menschenmenge erfüllte die in düsterem Trauerschmuck prangenden Straßen und Plätze, welche der Leichenzug zu passieren hatte; die Truppen der gesammten Infanterie-Regimenter der Pariser Garnison bildeten Spalier. Um 10^u Uhr Vormittags verließ der Leichenzug das Glysce; unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten die drei Söhne Carnots sowie Präsident Casimir Perier an der Spitze der Inhaber des Großcordons der Ehrenlegion, dann folgten die Präsidenten des Senats und der Kammer, die höchsten Staatsbeamten, die Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Korps in großer Uniform, die Mitglieder des Parlaments, zahlreiche Deputationen u. s. w. Gegen Mittag langte der Zug an der Notre-Dame-Kirche an, woselbst die kirchliche Ceremonie stattfand, dieselbe endete mit der Ertheilung der Absolution seitens des Erzbischofs von Paris, Cardinal Richard. Alsdann bewegte sich der Zug weiter nach dem Pantheon, wo er um 3 Uhr eintraf. Der Sarg wurde in das Pantheon hineingetragen, wo der Senatspräsident Challemel-Lacour, der erste Vicepräsident der Deputirtenkammer, de Mahy, und der Ministerpräsident Dupuy ergreifende Ansprachen hielten, indeß sich draußen der gewaltige Trauerkundt auflöste; hierauf erfolgte die Beisetzung. Die gesammte Feier verlief ohne störende Zwischenfälle, abgesehen von zahlreichen kleineren Unfällen, die durch das Menschengedränge und die herrschende ungeheure Hitze verursacht wurden.

Paris, 3. Juli. Der Marineminister begab sich gestern Nachmittag in Begleitung des Admirals Gervais nach der deutschen Botschaft, um dem Botschafter den Dank ausdrücklich des von Kaiser Wilhelm vollzogenen Begnadigungsaktes auszusprechen.

Paris, 4. Juli. Casimir Perier veranstaltete gestern ein Essen zu Ehren der Botschafter und außerordentlichen Vertreter der auswärtigen Mächte, die an der Beerdigung Carnots Theil nahmen.

„Sogleich“ entgegnete Ludwigsen ruhig. „Doch für die ganze Armee werde ich nicht Borrath haben.“

„Es stehen auch nur einige Bataillone auf dem Plage, das Groß der Armee lagert vor der Stadt; dafür müssen die Bürger liefern, es wird schon Haus für Haus requirirt. — Die armen Menschen,“ murmelte er in den Bart.

„Kapitän G.“ flüsterte Bruno, überrascht zu ihm tretend.

„Ach, mein Gott! Bruno, Sie sind's — das ist Gottes Fügung! Was macht Elisabeth?“

„Sie befindet sich noch immer im Hause des Obersten *** und hofft auf das Ende des Krieges.“

„Ich werde mit Tagesanbruch zu ihr gehen. Der Oberst ist todt, nicht wahr?“

„Er starb schon vor zwei Jahren. Die Tochter und Elisabeth leben wie Geschwister. Ach, Herr Kapitän!“ feste er nach kurzem Besinnen leise hinzu, „Sie werden dort einen Verwundeten finden. Schützen Sie ihn!“

„Wer ist es?“ fragte der Kapitän hastig.

„Friedrich Wild.“

„Ah — der! Gut, mein lieber Bruno, hier meine Hand! Er soll an mir einen Freund finden.“

„Und in mir den Feind!“ murmelte draußen vor der Thür unhörbar eine Stimme und eine unbekannte Gestalt humpelte an der Krücke eilig davon.

Der Leser wird diesen Feind leicht errathen.

Wie verlautet, sind in der Nähe der Wohnung des Präsidenten Casimir Perier anarchoistische Maueranschläge gefunden worden, durch deren Inhalt der Präsident bedroht erscheint. Auf einem Aufschlag befanden sich die Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich abermals trauern!“ Auch hat der Präsident in den paar Tagen seit seinem Amtsantritt eine Masse Drohbriefe erhalten.

Paris ist der Gefahr der Aus-hungerung näher gewesen, als allgemeiner bekannt geworden ist. Der „N. Fr. Pr.“ wird darüber aus Paris gemeldet: In den ersten Tagen der Trauer, die der Ermordung Carnots folgten, bemerkten es die Pariser nicht einmal, wie schlecht ihre großen Märkte, besonders die Centralhallen, versorgt waren. Die Bauern aus der Umgebung und der Provinz hatten nämlich auf die Kunde von dem schrecklichen Ereignisse die Lebensmittel-sendungen nach der Hauptstadt eingestellt, da ihnen in der Angst vor Unruhen in erster Linie auch um ihre Waare hange wurde. Die Aelteren erhoben während ihre Stimme, erinerten an die Zeit der Kommune, in welcher die Lebensmittel abgefangen und niemals bezahlt wurden, und die von Natur aus miß-trauisch angelegten Bauern glaubten ihnen gerne. So geschah es, daß vergangenen Dienstag in den Pariser Centralhallen thätlich nicht ein Huhn anzutreiben war und daß die Bauern das bereits gepflückte Obst in den Körben verkaufen ließen, bevor sie es in die nach ihrer Ansicht gefährdete Stadt Paris feubeten. Jetzt haben die Muthigeren wieder angefangen, den Pariser Markt zu bescheiden, allein die Lebensmittelsendungen bleiben noch beträchtlich hinter ihrer gewöhnlichen Höhe zurück.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge fanden gestern in Lüttich sechs neue Erkrankungen an Cholera statt, darunter eine mit tödlichem Ausgang. Die Krankheit tritt meist in den ärmeren Stadtvierteln auf. In Seraing und Tilleur ist der Gesundheitszustand jetzt wieder ein guter, in Soumagne und in einem andern Dorfe der Umgegend tritt dagegen die Cholera auf.

Italien.

* Signor Crispi, der leitende Staatsmann Italiens, hat kaum in der Frage der Finanzreformmaßnahmen endgiltig über seine parlamentarischen Gegner triumphirt, und schon schreitet der alte Feuerkopf zu neuen Reformen. Dieselben sind in den Gesetzesentwürfen, welche Crispi soeben der Deputirtenkammer vorgelegt hat, enthalten. Deren erster betrifft die Emphyteusis (Erbpacht) bei den juristischen Personen gehörigen Gütern in Sizilien und schließt weiter

Kapitän G. verließ die Küche und schweigend wurden die Borräthe an Speise und Trank herbeigeschleppt. Dann nahen sich lärmende Stimmen, klirrende Schritte.

„Heda, ihr faulen Schlingel! Wie lange währt's denn, sollen wir euch Beine machen?“

Ludwigsen schaute den Schreier ruhig an und sprach dann, einen Blick auf Bruno werfend: „Geh' in den Keller und hole mehr von Allem herauf! Ich glaube, wir kennen uns noch, Herr Sternberg,“ wandte er sich dann eben so ruhig wieder zu dem Unteroffizier.

„Ich glaube auch, mein Freund!“ schrie dieser spöttlich. „Doch dünkt mich, ich sollte den Burschen dort auch kennen — wer ist es?“

„Mein Sohn, wenn Sie's erlauben, Herr Sternberg.“

„Der Teufel ist Ihr Sohn, alter Klausenmacher! Wann haben Sie den bekommen? Aber ich kenne den Vogel mit dem Suppenköffel, der seines Königs Brod gegessen und dann ein Rebell geworden — ich kenne ihn wohl, den Freund des Deserteurs.“

Bruno hielt sich krampfhaft an dem Tische fest, aber er schwieg. Was konnte er gegen die rothe Gewalt?

Es war eine unheimliche Geschichte. Am nächsten Morgen ging Bruno aus dem Schlosse und wurde nicht wieder gesehen. Wo war er geblieben? Alle Nachforschungen, selbst seitens des Kapitäns, blieben fruchtlos. Die Dänen verstanden trefflich, Anstiz zu üben.

Verbesserungen des Latifundien-Besizes von Privaten in Sizilien vor. Ein zweiter Entwurf wendet sich gegen Ausschreitungen zu Verbrechen und gegen die Verbererlichkeit von Verbrechen, ein dritter Entwurf schlägt Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit vor. Für erstgenannte Vorlage verlangte Crispi in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung der Kammer die Dringlichkeit, bezüglich der beiden anderen Entwürfe beantragte er Kommissionsberathung. Das Haus entschied sich nach lebhafter Debatte in diesem Sinne. Alsdann kam die am gleichen Tage Morgens begangene Ermordung Bardi's, des Direktors der „Gazetta Livornese“ und des „Telegrafo“ in Livorno, durch einen Unbekannten zur Sprache. Crispi beantwortete eine Anfrage nach den näheren Umständen des Verbrechens dahin, daß Baldi, der bei Mariala und Galatafium heldenmüthig mitgekämpft habe, von einem Anarchisten aus Rache wegen eines in einem dieser Blätter enthaltenen Artikels gegen den Anarchismus erdolcht worden sei. In der weiteren Erörterung hoben Caraca, Felli und Glia lobend Bardi's Verdienste als Patriot und Publicist hervor.

Wie man aus Nizza meldet, ist der Duke Gambetta's, Michael Gambetta, ein 90jähriger Greis, am 25. v. M. gestorben. Mit ihm erlischt der berühmte Name.

Verchiedenes.

Deutsche Sinnsprüche. Irthümer, Halmen gleich, sich oben zeigen; wer Verlen sucht, muß in die Tiefe steigen. — Etwas fürchten und hoffen und sorgen, muß der Mensch für den kommenden Morgen. — Ehr' ist des Lebens einziger Gewinn; nehmt Ehre weg, so ist das Leben hin.

Das Hamburger Schiff „Merlator“, im September 1893 von Australien mit 1800 Tons Waizen nach England abgefahren, ist mit der Besatzung von 22 Mann verschollen.

Anfrage.

Wie lange noch wil man in der Stadt Durlach mit der Errichtung einer Wasserleitung zögern?

Welche Gefahr droht nicht bei dem derzeitigen Wasserstande der Stadt Durlach im Falle eines Brandausbruches?

Wen würde da die Schuld des Wassermangels treffen?

Ist die Frage der Wasserversorgung in der Stadt Durlach weniger wichtig und dringend als in den umliegenden kleineren Orten, wo man viel rascher und mit größeren Opfern zu Wasserleitungen kam? H.

Armer Bruno! wir müssen in diesem unheimlichen Dunkel die Geschichte deines Lebens abschließen.

Aber der Feind war in seiner Rache noch nicht gefättigt.

Am nächsten Morgen erschien ein Offizier mit Wache im Hause des verstorbenen dänischen Obersten ***, um den verwundeten Insurgenten, den früheren dänischen Soldaten und Deserteur, abzuholen.

Kapitän G. war bei den tödtlich erschrockenen Damen anwesend. —

„Wer hat den Mann denuncirt?“ fragte der Kapitän den ihm befreundeten Offizier.

„Ah, ein nichtsnutziges Subjekt, ein Pensionär, Namens Jens.“

„Der Schurke! dem werde ich es heimgeben! Es ist gut, es freut mich sogar, daß es dieser ist. Aber, Lieutenant Juell, der Verwundete liegt ohne Bewußtsein, er würde unbedingt beim Transporte sterben, wollen Sie das auf Ihr Gewissen laden.“

„Ja, Kapitän, was ist dabei zu thun, ich habe den strengsten Befehl.“

„Verufen Sie sich auf mich, ich büрге mit meinem Ehrenwort für den Kranken!“ sprach der Kapitän ernst und bestimmt. —

„Gut, es sei. Sie müssen die Folgen übernehmen!“

Und der Offizier verließ mit der Wache das Haus. (Schluß folgt.)

Die Gewährung von Amortisationsdarlehen Seitens der Sparkassen an Grundbesitzer betr.

An die Verwaltungsräthe der Sparkassen des Amtsbezirks: Nr. 14,176. Den Sparkassen empfehlen wir, für die Zusage von Darlehen auf Amortisation sich des auf Veranlassung Gr. Ministeriums des Innern entworfenen Formulars, Kapital-Zusage-Schein für Amortisationsdarlehen zu bedienen.

Dasselbe kann von den Buchdruckereien von Macklot in Karlsruhe und von S. M. Binder in Bوندorf bezogen werden.

Ueber die Formen der Eintragung der Pfandrechte für solche Darlehen und der Vereinbarungen, welche über die Umwandlung schon bestehender Darlehen mit Unterpfand in Amortisationsdarlehen abzuschließen sind, werden die Gr. Amtsgerichte der Grund- und Pfandbuchbehörde entsprechende Belehrung erteilen.

Durlach den 30. Juni 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Den Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus betr.

Nr. 14,334. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden zum Zwecke der Verständigung der Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. d. Mts. an die Taxe für die Erlaubniß zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus nur noch 5 bis 20 Mk. beträgt.

Durlach den 2. Juli 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Ausstellung von Fischerkarten betreffend.

Nr. 14,344. Die Bürgermeisterämter Durlach, Gröningen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Königsbach, Jöhlingen und Weingarten werden unter Hinweisung auf §. 50 der V.-V.-O. vom 3. Februar 1888 zum Fischereigesetz veranlaßt, das Halbjahrsverzeichnis über die dortseits ausgestellten Fischerkarten alsbald anher einzuliefern bezw. Fehlanzeigen zu erstatten. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß in der Rubrik "Stand" in dem Verzeichnis nicht nur der Beruf und Erwerbsstand, sondern auch die Eigenschaft, in welcher die Fischerei ausgeübt wird, anzugeben ist und zwar in der abgekürzten Weise, daß ein Fischereiberechtigter mit B, ein angestellter Fischer mit A, ein Fischereipächter mit P, ein Fischereigast mit G zu bezeichnen ist.

Durlach den 2. Juli 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Den Vollzug des Pfandgesetzes vom 29. März 1890 betreffend.

Nr. 3334. Die Grund- und Pfandbuchbehörden des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks werden hiemit veranlaßt, gemäß Ziff. IV. Abs. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1890, die Führung der Grund- und Pfandbücher betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XX. S. 269) dem Amtsgerichte im Laufe dieses Monats anzuzeigen, wie viele Einträge gemäß §. 20 Abs. 2 des rubrizirten Gesetzes gestrichen worden sind und daß keine Streichung, die nach dieser Gesetzes zu erfolgen hätte, mehr rückständig ist.

Man erwartet zuverlässig, daß diese Anzeige noch vor Ablauf des Monats Juli erfolge und demgemäß das Streichungsgeschäft unverzüglich und vollständig beendet würde, wo dies etwa noch nicht geschehen wäre.

Durlach den 2. Juli 1894.

Großh. Amtsgericht, Abth. II.:
Stricker.

Bekanntmachung.

Nach §. 3 und 24, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung.

In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen (auf Seite 2, Spalte 1/4) mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither, beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nicht-einhaltung der letzteren unumkehrlich Strafe nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeinde-

angehörigen erlucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortszübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Bretten den 25. Juni 1894.

Großh. Obergemeinde:
Konanz.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige

Zucht- und Fettviehmarkt

wird am Montag den 9. d. Mts. abgehalten.

Zufuhr in der Regel 800—1000 Stück.

Bretten den 2. Juli 1894.

Bürgermeisteramt:
F. Withum.

Durlach. Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen werden Montag den 9. Juli 1894,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier aus dem Nachlasse des Tagelöhners Christian Hilz von da nachbenannte Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Lgrb. Nr. 6933. 6 Ar 51 Meter Acker in den Fürstentädern, neben Fuchspfad und Sparkasse Jöhlingen, taxirt zu 150 Mk., Angebot 135 Mk.

2. Lgrb. Nr. 6297. 11 Ar 87 Meter Acker auf dem Thurnberg, neben Friedrich Schlagintweit und Karl Friedrich Burt, taxirt zu 150 Mk., Angebot 126 Mk.

3. Lgrb. Nr. 7631. 12 Ar 58 Meter Acker im Verchenberg, neben Konrad Steudinger und Johann Horst, taxirt zu 350 Mk., Angebot 205 Mk.

Durlach, 2. Juli 1894.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Jöhlingen. Liegenschafts-Versteigerung.

Mittwoch, 11. Juli 1894,

Vormittags 10 1/2 Uhr, wird im Rathhause zu Jöhlingen das unten beschriebene, zum Nachlasse der Wittwe des Landwirths Franz Jakob Kormann, Rosine geb. Kettner daselbst, gehörige Anwesen der Erbtheilung halber einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten und der Obervormundschaftsbehörde — kann der Zuschlag eintretendenfalls auch unter dem Schätzungspreis erfolgen.

Beschreibung des zu versteigernden Anwesens:

Lgrb. Nr. 938. 9 Ar 64 Meter Hofraithe und Hausgarten nebst einem einstöckigen Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller, Schuppen und Schweinställen, unten im Orte Jöhlingen, am Mezelsberg gelegen; Schätzungspreis 5600 Mk.

Durlach, 25. Juni 1894.
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Ein Mädchen von 15 Jahren sucht eine Stelle zu Kindern. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Lieferung von gußeisernen Deckplatten.

Für die Abdeckung von offenen Kanälen im Ort Aue bei Durlach wird am

Dienstag, 10. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Aue in öffentlicher Submission vergeben: Die Lieferung von ca. 4000 kg gerippten gußeisernen Deckplatten. Angebote sind auf dem Rathhause in Aue schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu genanntem Termin abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Karlsruhe.

Heu-Lieferung.

Die Lieferung von 5—600 Zentnern Wiesenheu für den städtischen Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben und sind Angebote bis längstens 15. Juli d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Dasselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Karlsruhe, 1. Juli 1894.
Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung:
Banersdörfer.

Nebenverdienst.

Tüchtige für eine Annoncen-Expedition bei gutem Verdienst gesucht. Off. an A. Hellmuth, Pforzheim erb.

Jägerstraße 3 ist im 2. Stock eine Wohnung mit 4 kleineren Zimmern, sowie im 3. Stock eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmern auf 23. Oktober zu vermieten. Auch kann die Mansardenwohnung auf Juli vermietet werden.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend in 3 geräumigen Zimmern mit Glasabschluss, Küche, Mansarde, Keller, Waschküche, Trockenplatz, etwas Garten und Brunnen im Hof, auf 23. Oktober zu vermieten.

Thurnbergweg 2.

In dem Neubau Weingarter Straße sind 4 schöne Wohnungen im 2. und 3. Stock von je 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör mit freier Aussicht (auch zusammen) auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres Adlerstraße 24.

Eine Wohnung mit aller Zugehör ist auf 23. Juli oder 23. Oktober zu vermieten.

Kellerstraße 27.

Neue Linsen

sind eingetroffen bei G. F. Blum.

!!Umsonst!!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz; die billigste Bezugsquelle für

Möbel und Betten

ist doch nur
81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe,
denn:

kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Polsterwaren, wenig Zwischenhändler in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — Versandt ohne Emballageberechnung.

Auszug aus dem Preiscurant:

| | |
|--|----------------|
| vollständige Betten | von M. 70 an |
| See gras-Matrasen | 10 " |
| Haar-Matrasen | 40 " |
| polierte Chiffonnières | 29 " |
| zweithürige Kleiderschränke | 25 " |
| einhürige Kleiderschränke | 15 " |
| polierte Schublade-Kommoden | 20 " |
| Garnituren in Plüsch | 130 " |
| Büffets | 80 " |
| vollst. eichene Zimmereinrichtungen | 300 " |
| vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Hochhaarmatrasen | 550 " |
| Spiegelschränke mit Kristallglas | 80 " |
| Ovaleische | 15 " |
| Sophas in allen Stoffen | 32 " |
| polierte Waschkommoden mit Mar-morauflage | 38 " |
| Nachtische | 6 " |
| gute Birnstühle per Dugend | 36 M. |
| Stroh- und Holzstühle | von M. 2.50 an |
| Plüschvorlagen, 1/2 breit | 16. — |
| Spiegel | 2. — |
| Vorhangleisten | 1. — |

Hochfeine Einrichtung stets auf Lager billigt!
Sofas und Anstalten gewähre ich bei größerem Bedarf noch Extra-Rabatt!

Jul. Weinheimer.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Heidelbeeren!

Wer jetzt Heidelbeeren zum Einmachen und zur Weinbereitung will, komme zu mir auf den Markt und bestelle bei mir zu den billigsten Preisen.

Florian Schuch,

Obst- u. Eierhandlung, Karlsruhe.

Johannisbeeren,

ca. 150 Pfund, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Inkarnatkeesamen,

garantirt neue, keimfähige Saat, empfiehlt

Aug. Schindel.

Leimbrühe

hat abzugeben und kann der Transport durch meine Fuhrer besorgt werden.

S. Döttinger.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Bursche, welcher Lust hat das Maler-, Lackier- und Tüncher-geschäft zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

J. W., Adlerstraße 24.

Feinste Süßrahmbutter

und prima großbeerige Weinrosinen empfiehlt

J. Guckes, Herrenstr. 26.

Zum Ansehen

empfehlen:
Fruchtbrandwein, Tresterbrandwein, Zwetschenwasser, Kirschenwasser
zu verschiedenen Preisen

G. F. Blum.

Blumenvorstadt 1 ist eine Wohnung von 2 Zimmern an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten.

Heute (Mittwoch):
Frische Leber- und Griebenwürste
bei Adlerwirt Jung.

Die Brüder. Roman von Klaus Zehren.

Mit diesem spannenden Roman des talentvollen Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal. Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Man abonniert auf die „Gartenlaube“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko. Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig.

Günstiger Gelegenheitskauf von 1000

Bett-, Bügel- & Pferde-Teppiche

in guter Qualität von Mt. 1.50 an.

Jul. Weinheimer, Karlsruhe, Kaiserstraße 81/83.

Der Pforzheimer Beobachter,

Amtsveröffentlichungsblatt für Stadt und Amtsgerichtsbezirk Pforzheim. Größte, gediegenste, reichhaltigste Zeitung Pforzheims mit 2 Beilagen.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

und Der Hausfreund.

Unparteiische Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Rasche, zuverlässigste Nachrichtendienst. Sorgfältigste Prüfung und klare verständige Sichtung des ganzen Stoffes.

Besondere Berücksichtigung aller in der Gold- und Silberwaaren-industrie einschlägigen Fragen.

Umfassende, pünktliche und ausführliche Lokalberichterstattung, werth-volle Handelsnachrichten, täglicher Kursbericht.

Gediegene spannende Romane; interessante reizvolle Novellen; belehrende Artikel mit besonderer Berücksichtigung von Landwirtschaft und Gartenbau.

Der „Pforzheimer Beobachter“ empfiehlt sich in Folge seiner in allen Kreisen gleichmäßigen weiten Verbreitung als ein

Insertions-Organ

von sicherster Wirkung. Ganz besonders eignet sich der „Pforzheimer Beobachter“ für Anzeigen, die hauptsächlich auf das kaufkräftige Publikum reflektieren.

Abonnementspreis durch die Post bezogen incl. Bestellgebühr 1 M. 70 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Briefträger entgegen.

Porzellan-, Glas- & Steingullager,

welches ich in erster und zweiter Wahl wieder schön sortirt habe, ferner Ansch.-Flaschen, Einmach.-Gläser, Fliegenfänger zu billigen Preisen, glatte 1/2 Biergläser, per Stück 12 Pf., gepreßte Trinkgläser, per Stück 8 Pf.

Severin Vollmer, Glas- & Porzellanhandl., Pfaffenweg 1.

Werkstätte mit Wohnung zu vermieten.

Amalienstraße 1 ist eine große Werkstätte mit Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen Hauptstraße 80.

Eine freundliche Wohnung von 2 geräumigen Zimmern mit Alkov und aller Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Hauptstraße 4.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov und sonstiger Zugehör, ist wegen Wegzugs auf 25. Juli zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Spitalstraße 13 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz, Schweinestall und Dungplatz auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres Kirchstraße 12.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Dungplatz und Schweinestall ist auf 23. Okt. zu vermieten. Kelterstraße 6.

Lammstraße 41 ist eine Wohnung von 2 Zimmern auf den 23. Oktober zu vermieten.

Wohnung, eine schöne, im 2. Stock, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern, Küche, Speicher, Keller, für eine kleine Familie, ist auf 23. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Hauptstraße 43 im Laden.

Blumenvorstadt 2 ist eine schöne Wohnung im 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Alkov, Küche, Speisekammer nebst allen Bequemlichkeiten, auf 23. Okt. zu vermieten.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4-5 Zimmern mit Glasabschluss ist sogleich oder auf Oktober zu vermieten. Herrenstraße 26 b.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Am Samstag den 7. d. M., Abends präzis 8 1/2 Uhr beginnend: Monatsversammlung bei Mitglied Hainmüller auf dem Schloßchen.

Nach Beendigung derselben Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz.

Wir beehren uns, unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung hiermit turnfreund-lichst einzuladen.

Der Vorstand.

Instrumentalmusik-Verein Durlach.

Zufolge Einladung des Musikvereins Grözingen zu dessen Wald-fest im Bergwald bei Werrabronn werden unsere verehrl. Mitglieder höflichst ersucht, sich mit ihren Familien recht zahlreich zu betheiligen. Sammlung Sonntag den 8. Juli am Schloßgarten Nachmittags 2 Uhr, Abmarsch präzis 2 Uhr.

Der Vorstand.

Lyra.

Der seinerzeit bestimmte Sängerausflug nach Langenberg (Pfalz) findet bestimmt am Sonntag, 15. Juli statt.

Die Anmeldung der passiven Mitglieder, welche sich hieran betheiligen, hat bis zum Sonntag, 7. Juli zu geschehen.

Der Vorstand.

Grözingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu hergestellte Pflanz-Badeanstalt, namentlich auch den ge-ehrten Bewohnern Durlachs während der gegenwärtigen Pflanzreinigung, sowie seine Bannbäder und die Bleichanstalt.

Achtungsvoll

Johann Lindenfelser.

Eine Mansarden-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Herrenstraße 25.

Eine Wohnung im 2. Stock ist auf Oktober zu vermieten bei S. Köffel, Metzger.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Alkov, Küche, Keller, Holzplatz, Schweinestall und Dunggrube, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Schlachthausstraße 2.

Parterre-Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör in schönster Lage der Stadt auf Oktober zu vermieten. Leopoldstraße 4.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
1. Juli: Ida Luise, Bat. Wilhelm Gräther, Bäckermeister.
 1. „ Anna Lina, Bat. Franz Groß, Fabrikarbeiter.
 3. „ Karl Josef, Bat. Karl Hoch, Fabrikarbeiter.
- Gestorben:**
4. Juli: Christian Friedrich, Bat. Christian Klett, Fabrikarbeiter, 5 M. a.

Redaktion Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.